

DAS AUGUST MACKE HAUS BONN

1. Das Wohn -und Atelierhaus zur Zeit August Mackes

Das August Macke Haus in Bonn ist das ehemalige Wohn- und Atelierhaus des 1887 in Meschede in Westfalen geborenen Malers August Macke, das er zusammen mit seiner Familie von Anfang 1911 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges im August 1914 bewohnte.¹

Der einfache spätklassizistische Bau ist auf einer fast quadratischen Grundfläche von ca. 70 qm über drei Etagen errichtet. Je drei miteinander verbundene Wohnräume sowie kleinere Nebenräume gruppieren sich im Erdgeschoss und in den Obergeschossen u-förmig um ein zentral angelegtes Treppenhaus.

Im Dachgeschoss befindet sich neben zwei kleineren Kammern als größter Raum des Hauses das Atelier August Mackes – das erste und einzige, das der Künstler je besaß. Seine Schwiegermutter, Sophie Gerhardt, mit der er sich gut verstand, ließ es 1910 für ihn nach seinen Vorstellungen ausbauen, nachdem sie beschlossen hatte, das bislang als Archiv und Lager für ihre benachbart gelegene Laborgeräte-Fabrik genutzte Haus ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn als Wohnsitz zur Verfügung zu stellen.

Das Haus, zu dem ein kleiner idyllischer Garten gehört, liegt an der Ecke zweier sich kreuzender, lebhaft befahrener Straßen in einem schon zu Mackes Zeiten gewerblich wie auch zu Wohnzwecken genutzten Stadtgebietes unmittelbar am Rand der Bonner Altstadt – heute in fußläufiger Entfernung vom Bonner Kunstverein und einigen anderen freien Kulturinstitutionen der Stadt. (Abb. 1 und 2)

August Macke war 1900 als dreizehnjähriger Schüler mit seinen Eltern aus Köln, wo die Familie einige Jahre gelebt hatte, nach Bonn gezogen und hatte dort schnell seinen Lebensmittelpunkt gefunden. 1903, noch als Schüler, lernte er Elisabeth Gerhardt kennen. Beide heirateten 1909. Während seiner künstlerisch produktivsten Jahre von 1911 bis

1 Das Haus ist umfangreich im Internet unter www.august-macke-haus.de präsentiert.

1914 entstanden in dem Haus an der Bornheimer Straße – abgesehen von dem singulären, 4 x 2 Meter messenden monumentalen Wandbild „*Paradies*“, das August Macke im Herbst 1912 zusammen mit seinem Freund Franz Marc direkt in Öl auf eine der Atelierwände gemalt hatte – auch zahlreiche Arbeiten, die die unmittelbare Umgebung des Hauses, den Garten, die Viktoriabrücke, die Bornheimer Straße und die Marienkirche sowie häusliche Szenerien, Bildnisse seiner Frau und seiner Kinder, Stillleben u. a. darstellen.² Darüber hinaus war das Haus wichtiger Treffpunkt der jungen, grenzüberschreitenden Kunstszenen vor dem Ersten Weltkrieg, die August Macke vor allem auch durch seine kunstpolitischen Aktivitäten beeinflusste, und bildete den Ausgangspunkt für den *Rheinischen Expressionismus*.³



Abb. 1: Ansicht des August Macke Hauses von der Viktoria Brücke aus (heutiger Zustand)



Abb. 2: Ansicht des Gartens (heutiger Zustand)

- 2 Vgl. Verein August Macke Haus e.V. (Hg.): *August Macke. Blickfänge in und um sein Bonner Haus*. Ausst.-Kat. [Schriftenreihe Verein August Macke Haus e. V. Nr. 38], Bonn 2001. Die gleichnamige Ausstellung umfasste einen großen Teil jener Werke, die in und um das Haus des Künstlers in Bonn entstanden sind. Sie dokumentierte die wohl produktivste Arbeitsphase (1911-1914) Mackes und verdeutlichten den kunsthistorischen Stellenwert des Hauses als wichtigen Treffpunkt für die damalige Avantgarde im Rheinland.
- 3 Vgl. ebd.; ferner Verein August Macke Haus e.V. (Hg.): *Rendezvous bei August Macke. Robert Delaunay – Guillaume Apollinaire – Max Ernst 1913*. Ausst.-Kat. [Schriftenreihe Verein August Macke Haus e.V. Nr. 45], Bonn 2003.

2. Zur Geschichte des Hauses nach 1914

Nachdem August Macke am 26. September 1914 in Frankreich gefallen war, wohnte seine Witwe mit den beiden 1910 und 1912 geborenen Söhnen Walter und Wolfgang sowie ihrem zweiten Ehemann Lothar Erdmann, den sie 1916 geheiratet hatte und mit dem sie drei weitere Kinder bekam, bis Mitte der 20er Jahre in dem Haus. Dann zog die Familie nach Berlin, wo Lothar Erdmann als Chefredakteur für die Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes tätig wurde.⁴ Während des Zweiten Weltkrieges kehrte Elisabeth Erdmann-Macke mit ihrem jüngsten Sohn nach Bonn zurück. Sie nahm Wohnung im Atelier, während die unteren Geschosse des Hauses kriegsbedingt Wohnungslosen zugeteilt worden waren. Elisabeth Erdmann-Macke bewohnte



Abb. 3: Das Atelier August Mackes vor der Restaurierung in den 1980er Jahren

das Atelier bis 1975 und bewahrte hier das künstlerische Erbe ihres ersten Mannes August Macke. Nachdem sie das Haus verlassen hatte, um ihre letzten Lebensjahre bei ihren Kindern in Berlin zu verbringen, blieb das Atelier ungenutzt.

1980 erwarb das Westfälische Landesmuseum in Münster das von August Macke und Franz Marc 1912 gemalte Wandbild „*Paradies*“.⁵ Schon in den Jahren zuvor hatte dieses Haus sämtliche Skizzenbücher und Briefe August Mackes aufgekauft, für deren Verbleib in Bonn sich damals kaum jemand einsetzte.

- 4 Zu Lothar Erdmann s. Ilse Fischer: Versöhnung von Nation und Sozialismus? Lothar Erdmann (1888-1939). Ein „leidenschaftlicher Individualist“ in der Gewerkschaftsspitze. Biographie und Auszüge aus den Tagebüchern, Bonn 2004.
- 5 Heute befindet sich an dieser Stelle eine Reproduktion in der Größe des Originals.

Fortan verfiel das Atelier und bald auch das ganze Haus. (Abb. 3) Lediglich eine bescheidene bronzenen Tafel – noch zu Lebzeiten Elisabeth Mackes gestiftet von zwei Studenten des Kunsthistorischen Instituts der Universität Bonn – erinnerte noch an den Künstler, der hier einst lebte und der inzwischen posthum zu internationalem Ansehen gelangt war. Schließlich erwarb ein Berliner Bauunternehmer das heruntergekommene Gebäude in der Absicht, es zu „entkernen“ und zu einer Gaststätte umzubauen.

Buchstäblich in letzter Minute gelang es 1987 auf Initiative des soeben in die unmittelbare Nachbarschaft zugezogenen Bonner Kunstvereins unter der damaligen Leitung von Dr. Margarethe Jochimsen das Haus vor der Spitzhacke zu retten, es unter Denkmalschutz zu stellen und damit seinen endgültigen Ruin zu verhindern.⁶ Mit Hilfe des Landes Nordrhein-Westfalen, das eine großzügige Anschubfinanzierung leistete, und eines privaten Sponsors gelang der Erwerb des Hauses. Die Stadt Bonn billigte ihn sorgenvoll, denn weder war die zukünftige Nutzung geklärt noch war abzusehen, welche Folgekosten entstehen, und wurde Eigentümerin, sozusagen zum „Nulltarif“.

Knapp zwei Jahre später, am 26. September 1989 gründeten 21 engagierte Bonner Bürger und Bürgerinnen den Verein August Macke Haus e. V. mit dem in der Satzung verankerten Ziel, die Erforschung des Lebens und der Werke von August Macke und den Rheinischen Expressionisten durch Ausstellungen, Dokumentationen und den Aufbau einer Sammlung zu fördern. Zunächst begleitete der Verein beratend die Restaurierungsarbeiten der Stadt Bonn, die darauf abzielten, den Zustand des Hauses und des umliegenden Gartens wie zu Lebzeiten Mackes zu rekonstruieren. Gleichzeitig kümmerte er sich um ein tragfähiges, zukunftweisendes und finanziertes Nutzungskonzept.

Am 25. September 1991 schließlich konnte das innen wie außen restaurierte August Macke Haus im Beisein des Ministerpräsidenten des Landes NRW, Johannes Rau, feierlich eröffnet werden.

Drei Jahre später wurde auf Initiative von Michael Kranz, dem damaligen Vorstandssprecher der Sparkasse Bonn, die Stiftung August Macke Haus der Sparkasse Bonn gegründet. Sie erwarb das August Macke Haus 1995 von der Stadt Bonn zum symbolischen Preis von 1 DM und verfolgt die gleichen Ziele wie der Verein, dient jedoch vor allem dem Erhalt des Hauses und der Finanzierung des Personals, wäh-

6 Vgl. Margarethe Jochimsen, „In diesem Hause lebte der Maler ... Die Geschichte der Rettung des Hauses bis zu seiner Eröffnung“, in: Verein August Macke Haus e.V. (Hg.): August Macke Haus Bonn 1991 - 2002, [Schriftenreihe Verein August Macke Haus Nr. 40], Bonn 2002, S. 15 ff.

rend der Verein für die künstlerischen Aktivitäten verantwortlich zeichnet und die dazu erforderlichen Mittel bei Stiftungen und Sponsoren einwirbt.

3. Zur Nutzung des August Macke Hauses seit 1991

Nach Abschluss der Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten erstrahlte das ehemalige Wohn- und Atelierhaus mit seinem liebevoll angelegten kleinen Garten in neuem Glanz. Was fehlte war allerdings der Inhalt. Das Haus war leer. Es gab weder Werke von August Macke noch gab es die ursprüngliche bzw. authentische Einrichtung. Zwar konnten einige wenige Möbel, die den ehemalig im Atelier vorhandenen nachempfunden waren, angeschafft werden, doch die Ausstattung des Ateliers mit Reproduktionen nach Werken August Mackes, die man zunächst vornahm, stieß auf den Missmut der Besucher, denn sie suchten das Künstlerhaus mit der Erwartung auf, dort Originale von August Macke sehen zu können.⁷ (Abb. 4 und 5) An diese jedoch heranzukommen schien und war zunächst unmöglich, denn man hatte weder ein institutionelles Renommee vorzuweisen, dem potentielle Leihgeber hätten vertrauen können, noch besaß das Haus zu dieser Zeit schon die notwendigen sicherheits- und klimatechnischen Voraussetzungen, um Kunstwerke öffentlich ausstellen zu können.

Nachdem man zudem geplant hatte, das Haus als Forschungsstätte im Verbund mit dem Kunsthistorischen Institut der Universität Bonn zu nutzen – ein Plan, der letztlich an der Finanzierung der Forschungsstellen scheiterte – versuchte der Verein August Macke Haus e. V. schließlich eine Reihe von Ausstellungen

„mit bewusst wissenschaftlichem Anspruch“ zu entwickeln. Man wollte „vorwiegend Ausstellungen erarbeiten, die beides vereinten: Die Erforschung eines bisher noch nicht (oder nicht ausreichend) wissenschaftlich erarbeiteten Aspekts im Werk eines Künstlers bzw. des rheinischen Expressionismus und seine Visualisierung anhand qualitätsvoller, einschlägiger Kunstwerke.“⁸

Mit Hilfe von Stiftungen, die die ersten Ausstellungen des AMH⁹ maßgeblich förderten, gelang es, diese erste wegweisende Nutzungsänderung

7 Heute ist das Atelier mit einer Reihe von Original-Werken August Mackes ausgestattet.

8 Margarethe Jochimsen: „Elf Jahre August Macke Haus. Annäherung an das Machbare“ in: Verein August Macke Haus e.V. (Hg.): August Macke Haus Bonn 1991 - 2002, [Schriftenreihe Verein August Macke Haus Nr. 40], Bonn 2002, S. 46.

9 Im folgenden Abkürzung für „August Macke Haus“.

des AMH finanziell weitreichend abzusichern und dadurch „dem Verein den Einstieg in das künftige Programm zu ermöglichen.“¹⁰ Dass dieses Konzept tragfähig war und ist, beweisen die bis heute rund 60 Ausstellungen, die seit der Eröffnungsausstellung im September 1991, gezeigt wurden. Fast 50 davon sind in der eigenen Schriftenreihe des Vereins dokumentiert, die übrigen entweder von Leporellos oder kleineren Sonderheften begleitet oder – meist in Kooperation mit anderen Ausstellungsinstituten – von staatlichen Sonderpublikationen.



Abb. 4: Das Atelier unmittelbar nach der Eröffnung des August Macke Hauses im September 1991

Präsentiert wurden und werden diese Wechselausstellungen in zwei Räumen im Erdgeschoss sowie in drei Räumen im zweiten Obergeschoss. Nur ausnahmsweise werden das Atelier August Mackes, die kleineren Nebenräume sowie der Treppenflur einbezogen, da diese Räume im Sinne einer „Gedenkstätte“ vorrangig einer umfangreichen Dokumentation sowie der Dauerpräsentation einiger Werke und Memorabilien von August Macke und Vertretern des Rheinischen Expressionismus vorbehalten sind, die dem Haus im Laufe der Jahre entweder als Dauerleihgaben zur Verfügung gestellt wurden oder als Schenkungen bzw. Stiftungen in den Besitz des August Macke Hauses gelangten.¹¹

Neben seiner Ausstellungstätigkeit verfolgte der Verein August Macke Haus von Anfang an auch das Ziel, sowohl Dokumente als auch Werke Rheinischer Expressionisten zu sammeln, ein Unterfangen, das angesichts fehlender Etats nicht unbedingt zielgerichtet betrieben wer-

10 Margarethe Jochimsen: Elf Jahre, S. 46.

11 Im ersten Obergeschoss sind Verwaltung, Archiv sowie Sammlungsdepots untergebracht, im Unter- bzw. Kellergeschoss Materialdepots und ein kleiner Raum für museumspädagogische Aktivitäten. Im Erdgeschoss befindet sich zudem ein kleiner Shop, in dem vorrangig die Schriften des Hauses, Plakate, Postkarten und ausgewählte Verlagspublikationen angeboten werden.

den konnte und kann, aber dennoch inzwischen beträchtliches zusammenbrachte. Rund 1000 Arbeiten, meist auf Papier, mehrere Nachlässe Rheinischer Expressionisten, unveröffentlichte Tagebücher, Korrespondenzen und eine Vielzahl weiterer einmaliger Dokumente fanden Eingang in die Sammlung und das Archiv des AMH. Vieles davon wurde dem Haus geschenkt oder zu moderaten Konditionen übereignet, manches als Dauerleihgabe überlassen. Die Sammlung wie das Archiv bilden ein wichtiges Fundament für die tiefergriffige Erforschung des

Abb. 5: Das sog. „Blau Zimmer“ im Dachgeschoss des August Macke Hauses mit den Möbeln aus dem Staudacher Haus in Tegernsee, in dem August und Elisabeth Macke 1910 lebten.



Rheinischen Expressionismus, der sich das AMH insbesondere verschrieben hat. Für die Forschung am Haus steht zudem eine Bibliothek zum Expressionismus zur Verfügung, die wie die Sammlung und das Archiv über die Jahre aufgebaut wurde und ständig erweitert und ergänzt wird.

4. Das August Macke Haus in Zukunft

Das AMH hat sich in den nunmehr 13 Jahren seines Bestehens als Denkstätte zu August Macke und den Rheinischen Expressionisten sowie als Ausstellungs- und Forschungseinrichtung zum Expressionismus ein hervorragendes Renommee verschafft und genießt überregionale Anerkennung und Wertschätzung in Besucher- und Fachkreisen.

Um diesem Ruf sowie den an das Haus gestellten Erwartungen auch in Zukunft gerecht werden zu können und seine Attraktivität insbesondere für die Besucher zu steigern, beabsichtigt das AMH bereits seit längerem, seine vielfältigen Aktivitäten und Angebote auszuweiten. Jedoch die eklatante Raumnot und die nicht gebotene Möglichkeit, weitere Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe nutzen zu können, vereiteln diese Pläne bislang.

Seit kurzem aber ist eine inhaltliche wie räumliche Erweiterung in greifbare Nähe gerückt, weil durch den Umzug der benachbarten Firma Gerhardt eine geeignete Grundstücksfläche in unmittelbarer Nähe verfügbar geworden ist, auf der ein Erweiterungsbau errichtet werden kann.¹² Erste Planungen hierzu wurden inzwischen unternommen. (Abb. 6 und 7) Vorgesehen ist darin ein solitärer Erweiterungsbau, der durch eine rückwärtige Gebäudespange mit dem klassizistischen Altbau verbunden werden soll.

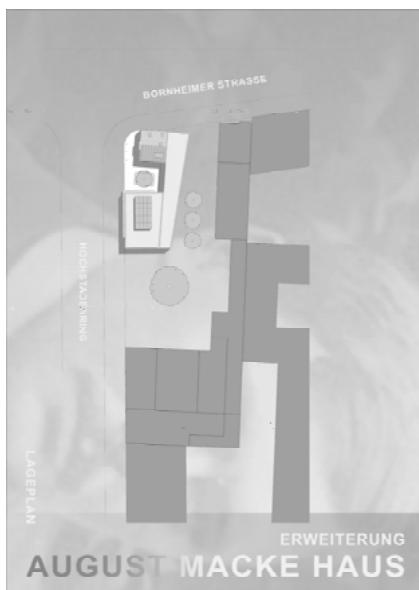


Abb. 6: Lageplan des August Macke Hauses mit einem Entwurf des Architekten Karl Heinz Schommer, Bonn, zum projektierten Erweiterungsbau, 2004

Den derzeitigen konzeptionellen Überlegungen zufolge soll der Altbau als Künstlerhaus stärker in den Vordergrund gestellt werden und deshalb zukünftig ausschließlich August Macke als maßgebendem und in der Gunst des Publikums hochstehenden Protagonisten der *Klassischen Moderne* vorbehalten sein: Er soll eine repräsentative Auswahl seiner Werke zeigen, Gegenstände aus seinem Besitz sowie eine vielseitige, anschauliche Dokumentation zu seinem Leben, seinem Werk und seiner Wirkung beinhalten. Mit dieser künstlerischen Nutzung des Hauses soll vor allem der oft geäußerten und berechtigten Erwartung seitens des Publikums Rechnung getragen werden, das mehr von August Macke sehen und wissen will und insbesondere die Atmosphäre der authentischen Wohn- und Wirkungsstätte des Künstlers erfahren möchte.

12 Im Oktober 2004 konnte die Stiftung August Macke Haus der Sparkasse Bonn das Nachbargrundstück erwerben.

Der Erweiterungsbau soll sämtliche Funktionen übernehmen, die im klassizistischen Wohn- und Atelierhaus heute zu wenig Platz haben: Eine ständige umfangreiche Präsentation zu den Künstlern und Künstlerinnen des Rheinischen Expressionismus, den Wechselausstellungsbereich¹³, das Archiv, die Bibliothek, Räume für wissenschaftliches Arbeiten und die Verwaltung sowie ausreichende Depots. Zudem soll es hier auch endlich ausreichenden Raum geben für vielfältige Rahmen-



Abb. 7: Erweiterungsentwurf

veranstaltungen, für Vernissagen, Vorträge, Kolloquien, Lesungen, Aufführungen und museumspädagogische Aktivitäten, die durch die jetzigen räumlichen Möglichkeiten stark eingeschränkt sind. Eine Cafeteria in Verbindung mit dem möglichst noch zu vergrößernden Garten sowie ein großzügigerer Shop sollen das Angebot des August Macke Hauses abrunden.

13 Der Wechselausstellungsbereich soll nicht wesentlich umfangreicher werden als bisher, denn die Stärke der Ausstellungen des August Macke Hauses beruht darauf, dass sie nicht in erster Linie Kunstaustellungen sind, die durch Opulenz bestechen, sondern eher dokumentarischen Charakter haben. Ziel dieser Ausstellung ist immer, spezielle Aspekte eines Werks, eines Themas, einer Gruppierung etc., die im Kontext des vielschichtigen Expressionismus bzw. der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts stehen, zu beleuchten.

Neben dem Künstlerhaus August Macke und der Dauerpräsentation zum Rheinischen Expressionismus wird der Schwerpunkt der Arbeit im Haus nach wie vor die interdisziplinäre Forschung zum Expressionismus sein, deren Ergebnisse in Wechselausstellungen und Publikationen präsentiert werden. Insbesondere durch eine enge Kooperation mit der Universität Bonn¹⁴ wird angestrebt, das AMH langfristig als Forschungszentrum zum Expressionismus¹⁵ zu etablieren.

Literaturverzeichnis

- Fischer, Ilse: Versöhnung von Nation und Sozialismus? Lothar Erdmann (1888-1939). Ein ‚leidenschaftlicher Individualist‘ in der Gewerkschaftsspitze. Biographie und Auszüge aus den Tagebüchern, Bonn 2004.
- Jochimsen, Margarethe: „In diesem Hause lebte der Maler ... Die Geschichte der Rettung des Hauses bis zu seiner Eröffnung“, in: Verein August Macke Haus e.V. (Hg.): August Macke Haus Bonn 1991-2002, [Schriftenreihe Verein August Macke Haus Nr. 40], Bonn 2002.
- Jochimsen, Margarethe: „Elf Jahre August Macke Haus. Annäherung an das Machbare“, in: Verein August Macke Haus e.V. (Hg.): August Macke Haus Bonn 1991-2002, (Schriftenreihe Verein August Macke Haus Nr. 40), Bonn 2002.
- Verein August Macke Haus e.V. (Hg.): August Macke. Blickfänge in und um sein Bonner Haus. Ausst.-Kat. [Schriftenreihe Verein August Macke Haus e. V. Nr. 38], Bonn 2001.
- Verein August Macke Haus e.V. (Hg.): Rendezvous bei August Macke. Robert Delaunay – Guillaume Apollinaire – Max Ernst 1913. Ausst.-Kat. [Schriftenreihe Verein August Macke Haus e. V. Nr. 45], Bonn 2003.

14 In Kooperation mit der Rheinischen Friedrich Wilhelm Universität Bonn wurde im Februar 2003 ein Institut insbesondere zur Erforschung des Rheinischen Expressionismus am August Macke Haus gegründet, das sowohl der Erschließung des Archivbestandes und Archivalien des Expressionismus allgemein wie auch der interdisziplinären Expressionismusforschung dienen soll.

15 Eine zentrale Forschungseinrichtung speziell zum Expressionismus gibt es in Europa nicht. In den USA hingegen existiert bereits seit den frühen 80er Jahren mit dem Robert Gore Rifkind Center for German Expressionist Studies in Los Angeles ein renommiertes Forschungsinstitut, von dem innovative Forschungsansätze ausgingen. In der Bundesrepublik Deutschland wurde dagegen Ende der 80er Jahre das renommierte Archiv Wilhelm Arntz (Haag/Obb.), das als umfassendste Bibliothek zum Expressionismus weltweit galt und eine der wichtigsten Forschungsgrundlagen war, in die USA verkauft, weil sich in Deutschland kein Käufer dafür fand. Heute ist dieses Archiv Bestandteil des Getty Center for The History of Art and The Humanities in Santa Monica, Californien (USA).